

**Schulinternes Curriculum
Gymnasium am Oelberg
in Königswinter-Oberpleis**

**Katholische Religionslehre
Sekundarstufe II**

zum Kernlehrplan NRW Katholische Religion (2013)

Inhaltsübersicht

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Übersicht: Unterrichtsvorhaben	4
3. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben: Einführungs- und Qualifikationsphase ..	6
<hr/>	
4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	23
5. Konzept zur Leistungsbewertung in der Sek. II	25
6. Lehr- und Lernmittel	33

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Selbstbeschreibung der Fachgruppe und der Schule

Das Gymnasium am Oelberg in Königswinter ist ein Städtisches Gymnasium im Ortsteil Oberpleis und beschult neben Schülerinnen und Schülern v.a. aus dem sogenannten Bergbereich der Stadt Königswinter auch solche aus den umliegenden ländlichen Gemeinden. Derzeit besuchen etwa 1000 Schüler/innen das Gymnasium, das in den Jahrgängen der Sek. I fast nur noch vierzünftig ist, seit im selben Schulkomplex eine Gesamtschule eingerichtet wurde. Seit 2015 wird der „kurze“ Ganztag eingeführt. Die Kath. Religionskurse setzen sich meist aus Schülern von zwei verschiedenen Klassen zusammen, es gibt insgesamt etwas mehr katholische als evangelische Schüler/innen. Der Anteil konfessionsloser Schüler/innen steigt kontinuierlich an, dementsprechend auch die Anzahl von Kindern, die an Praktischer Philosophie teilnehmen, das seit kurzem bereits ab der 5. Klasse angeboten wird. Auch im Kath. Religionsunterricht selbst dominiert eine religionskritische Haltung der Schüler/innen, die allerdings eher indifferent ist als manifest ablehnend. Lediglich eine schrumpfende, jedoch immer noch deutlich wahrnehmbare Minderheit an Kindern macht im privaten Umfeld überhaupt noch religiöse Erfahrungen. Für die Mehrheit ist der Religionsunterricht der einzige Ort der Begegnung mit Religion.

Der Anteil der Kinder an unserer Schule, die einen Migrationshintergrund haben, ist relativ gering. Eine Ausnahme bildet die Sprachfördergruppe von Flüchtlingskindern zumeist der Unterstufe. Vereinzelt gibt es Integrationsklassen mit Schülern, die einen besonderen Förderbedarf haben und teilweise mit Schulbegleiter/innen in die Schule kommen. Das soziale Umfeld sowie die Familien-strukturen sind mehrheitlich traditionell bürgerlich.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht aktuell aus fünf Lehrerinnen und zwei Lehrern, die als gemeinsame Fachkonferenz Religion außerdem mit ebenfalls sieben evangelischen Kolleginnen und Kollegen gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die Fachkonferenzen finden einmal im Schuljahr statt, bei Bedarf gibt es darüber hinaus Dienstbesprechungen. Seit diesem Schuljahr gibt es einen Fachraum für Religion.

In der Oberstufe kommen in der Regel zwei Kurse mit jeweils ca. 25 Lernenden zustande, die auch in der Q2 beibehalten werden können. Das Fach Katholische Religionslehre wird in der Regel in einigen wenigen Fällen als mündliches Abiturfach gewählt, die Wahl als schriftliches Abiturfach ist eher die Ausnahme.

Für die Oberstufe gibt es jährlich das Angebot eines ökumenischen Weihnachtsgottesdienstes sowie einen Gottesdienst der Abiturienten, mit dem die Abiturfeierlichkeiten eröffnet werden. Ansonsten können die Religionskurse in der Kath. Kirche vor Ort einen kursinternen Gottesdienst mit der zuständigen Gemeindefereferentin feiern, was eher vereinzelt wahrgenommen wird.

2. Übersicht: Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Dieses Inhaltsfeld erschließt wesentliche Aspekte des christlichen Menschenbildes. Es befasst sich mit der christlichen Überzeugung von der Verwiesenheit des Menschen auf Gott und auf Gemeinschaft und greift dabei konkurrierende Deutungen des Menschseins im Hinblick auf das Streben nach Freiheit, die Sehnsucht nach gelingendem Leben in Individualität und die Verantwortung für sich und für andere auf.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Unterrichtsvorhaben:

- Die Religiosität des Menschen: Inwiefern ist der Mensch ein „religiöses Wesen“?
- Das biblische Menschenbild: ein Vorbild für unsere moderne Welt?

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Dieses Inhaltsfeld stellt die Frage nach Gott als dem letzten Sinngrund und nach seiner Offenbarung in der Welt ins Zentrum. Es befasst sich mit der Vereinbarkeit von Vernunft und Glauben sowie dem christlichen Bekenntnis zu Gott in Auseinandersetzung mit Gottesvorstellungen anderer Religionen und mit Gottesbestreitungen.

Inhaltlicher Schwerpunkt: Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Unterrichtsvorhaben:

- Vernunft und Glaube – ein Widerspruch?

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Dieses Inhaltsfeld erschließt Grundlagen und Modelle ethischer Urteilsbildung angesichts der Herausforderungen einer pluralen Lebenswelt und akzentuiert im Prozess der Urteilsbildung insbesondere Positionen christlicher Ethik in katholischer Perspektive. Es beleuchtet Konsequenzen, die sich für ein Leben aus dem christlichen Glauben ergeben.

Inhaltlicher Schwerpunkt: Charakteristika christlicher Ethik

Unterrichtsvorhaben:

- Christliche Ethik – noch zeitgemäß?

Qualifikationsphase:

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

Unterrichtsvorhaben:

- Anthropologie - wie kann der Mensch Sinn, Glück und Heil finden?

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Frage nach der Existenz Gottes, Biblisches Reden von Gott

Unterrichtsvorhaben:

- Gotteslehre – der Gott der Bibel vor den Herausforderungen der Religionskritik

Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Jesus von Nazareth
- der Christus: Tod und Auferweckung

Unterrichtsvorhaben:

- Christologie – Welche Bedeutung hat Jesus Christus (noch)?

Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Unterrichtsvorhaben:

- Ekklesiologie – Gemeinschaft oder Hierarchie?

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltlicher Schwerpunkt: Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Unterrichtsvorhaben:

- Christliche Ethik – wie schützt man Leben und Würde des Menschen?

Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Unterrichtsvorhaben:

- Eschatologie - was bedeutet für Christen "Erlösung"?

3. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben: Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben 1: Die Religiosität des Menschen - Ist der Mensch ein „religiöses Wesen“?

Inhaltlicher Schwerpunkt: Religiosität in der pluralen Gesellschaft

Lebensweltliche Relevanz: Die Sch begegnen bereits religiösen Ansprüchen verschiedenster Herkunft, die sie in der Regel auch ohne explizite inhaltliche Auseinandersetzung schon ablehnen oder anerkennen. Deren bewusste Thematisierung sorgt für eine Differenzierung und ggf. Korrektur ihrer Voreinstellungen.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1), • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF-2), • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3).
<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), <p><u>Optional:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), 	
<p>Urteilskompetenz:</p>	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5)
<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3) 	

Unterrichtsvorhaben 2: Das biblische Menschenbild - ein Vorbild für unsere moderne Welt?

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Lebensweltliche Relevanz: Die Sch setzen westliche Menschenrechte als Wertmaßstab unserer Gesellschaft voraus. Die Auseinandersetzung mit dem Menschenbild der Bibel kann eine Verankerung unserer Grundwerte weit über die Neuzeit hinaus vermitteln und somit zusätzlich fundieren.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4) 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4), • erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF-8), • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9).
<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5). 	
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2) 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF-6).
<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3) 	

Unterrichtsvorhaben 3: Vernunft und Glaube – ein Widerspruch?

Inhaltlicher Schwerpunkt: Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Lebensweltliche Relevanz: Die Sch halten Vernunft und Glauben mehrheitlich für einen Widerspruch, der ihnen den Zugang zum christlichen Glauben erschwert oder gar verbaut. Eine Auflösung dieses scheinbaren Widerspruchs eröffnet daher für viele überhaupt erst eine Vereinbarkeit von modernem Leben und christlichem Glauben.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF-7), • erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF-8), • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9).
<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2). 	
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (EF-10), • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF-11), • beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12).
<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3), <p><u>Optional:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2). 	

Unterrichtsvorhaben 4: Christliche Ethik – noch zeitgemäß?

Inhaltlicher Schwerpunkt: Charakteristika christlicher Ethik

Lebensweltliche Relevanz: Die Sch halten christliche Ethik mehrheitlich für unzeitgemäß und lehnen oft allein aus diesem Grund den christlichen Glauben ab. Eine Auseinandersetzung mit den zugrundeliegenden Werten und Intentionen christlicher Ethik kann deren bleibende Aktualität nahebringen und die beschriebenen Vorbehalte gegen den christlichen Glauben überwinden helfen, der Jugendlichen angesichts postmoderner Orientierungslosigkeit auch heute noch eine feste Wertorientierung vermitteln kann.

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen (EF-13), • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF-14), • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen (EF-15), • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16).
<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2). • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 	
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17), • erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (EF-18), • erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (EF-19).

<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none">• nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),• greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),• treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).	
--	--

Konkretisierte Unterrichtsvorhaben: Qualifikationsphase

Unterrichtsvorhaben 1: Anthropologie - wie kann der Mensch Sinn, Glück und Heil finden?

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • <u>Optional:</u> setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (GK 1), • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK 2).
<p>Urteilskompetenz:</p> <p><u>Optional:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben.
<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • <u>Optional:</u> recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 	

<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none">• sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), <p><u>Optional:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),• treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5),• verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).	
--	--

Unterrichtsvorhaben 2: Gotteslehre – der Gott der Bibel vor den Herausforderungen der Religionskritik

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Frage nach der Existenz Gottes, Biblisches Reden von Gott

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • <u>Optional:</u> stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 5), • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK 6), • erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK 7), • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK 8), • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK 9), • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK 10), • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK 11), • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK 12), • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK 13).
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). • <u>Optional:</u> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK 14), • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK 15), • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK 16).

<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • <u>Optional:</u> • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 	
<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • <u>Optional:</u> verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 	

Unterrichtsvorhaben 3: Christologie – Welche Bedeutung hat Jesus Christus (noch)?

Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltlicher Schwerpunkt: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort; Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK 12), • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK 17), • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK 18), • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (GK 19), • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK 20), • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (GK 21), • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK 22), • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK 23), • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK 24). • <u>Optional:</u> ... stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK 13).
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), <p><u>Optional:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (GK 25), • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (GK 26), • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (GK 27),

<p>Argumentation (UK 4),</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK 28).
<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), • <u>Optional:</u> recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 	
<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • <u>Optional:</u> verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 	

Unterrichtsvorhaben 4: Ekklesiologie – Gemeinschaft oder Hierarchie?

Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK 29), • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK 30), • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (GK 31), • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (GK 32), • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (GK 33), • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (GK 34), • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK 35), • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (GK 36), • erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (GK 37).
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), <p><u>Optional:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK 38), • erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (GK 39), • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (GK 40).

<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), <input type="checkbox"/> analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), <input type="checkbox"/> <u>Optional:</u> recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 	
<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • <u>Optional:</u> verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 	

Unterrichtsvorhaben 5: Christliche Ethik – wie schützt man Leben und Würde des Menschen?

Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltlicher Schwerpunkt: Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Optional:</u> deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK 41), • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK 42), • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens (GK 43), • stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (GK 44).
<p>Urteilskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK 45), • erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (GK 46), • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). (GK 47)
<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), 	

<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). □ <u>Optional</u>: analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). 	
<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 	

Unterrichtsvorhaben 6: Eschatologie - was bedeutet für Christen "Erlösung"?

Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen	Konkretisierte Kompetenzerwartungen
<p>Sachkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5). <p><u>Optional:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK 48), • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK 49), • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild (GK 50), • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK 51).
<p>Urteilskompetenz:</p> <p><u>Optional:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<p>Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (GK 52), • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK 53).
<p>Methodenkompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • <u>Optional:</u> recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 	

<p>Handlungskompetenz: Die Sch ...</p> <ul style="list-style-type: none">• sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4),• <u>Optional:</u> verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).	
---	--

4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinnperspektive vor dem Hintergrund ihrer Biographie auseinanderzusetzen - aneignend, ablehnend oder transformierend. Dabei sollen emotionale Vorurteile und rationale Hürden gegen den christlichen Glauben durch eine vernunftgeleitete Auseinandersetzung abgebaut werden. Einen persönlichen Glauben kann der Religionsunterricht an einer staatlichen Schule weder von seiner Aufgabe her noch mit seinen zur Verfügung stehenden Mitteln direkt anzielen. Allerdings verbindet sich mit dem Abbau rationaler und emotionaler Vorbehalte gegen den Glauben die Hoffnung, dass die Schüler/innen in ihrem weiteren privaten Leben einen eigenen Lebensglauben aufbauen können und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt sowie den Umgang mit ihr. Insofern ist die Beheimatung in der christlichen Tradition zwar keine Absicht, wohl aber eine erwünschte Wirkung – zumindest aber der respektvolle Umgang mit ihr.

In Ausrichtung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
16. Der Religionsunterricht an unserer Schule versucht den Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens zu berücksichtigen.
17. Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

5. Konzept zur Leistungsbewertung in der Sek. II

Allgemeine Grundsätze

Die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung ergeben sich aus der Grundlage von § 48 SchulG, § 13-17 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans für die Sek. II. Zentral sind darüber hinaus die Vorgaben des Zentralabiturs in NRW.

Die im Fach Katholische Religionslehre angestrebten Kompetenzen umfassen auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Außerdem besteht eine teilweise spannungsvolle Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen der Schüler/innen und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber im Unterricht. Eine Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler soll vom Religionsunterricht ermöglicht werden, darf aber nicht vorausgesetzt oder gefordert werden. Dies bedeutet, dass die Leistungsbewertung im Religionsunterricht unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler zu erfolgen hat. Die persönliche Wertschätzung erfolgt dementsprechend auch unabhängig von der Leistungsmessung.

Auch in der Sekundarstufe II sollte es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereiche Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungs-kompetenz letztlich eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren und
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden in der Benotung gleichermaßen gewichtet, insofern Katholische Religion als Klausurfach gewählt wird. Ansonsten erfolgt die Bewertung ausschließlich auf Grundlage der Sonstigen Mitarbeit.

Es sollen auch Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs der Schüler/innen berücksichtigen.

Berücksichtigt werden sollen auch Formen der Metakognition, bei denen die Schüler/innen dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Sonstige Mitarbeit

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- schriftliche Beiträge im Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen)
- Hausaufgaben
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiele)
- Referate
- evtl. Protokolle
- evtl. kurze schriftliche Übungen
- evtl. Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Projekte
- weitere Präsentationsleistungen

Bei der Benotung im Bereich „Sonstige Leistungen“ werden sowohl die Qualität als auch die Quantität und Kontinuität der Beiträge berücksichtigt. Dabei richtet sich die Qualität nach den Anforderungsbereichen Reproduktion, Anwendung und Meinungsbildung bzw. Problemlösung.

Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch sind außerdem die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
- Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
- Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
- den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
- Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
- Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
- methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
- mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
- zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
- Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern zu Schuljahresbeginn mitgeteilt. Eine allgemeine Leistungsrückmeldung erfolgt zum Quartalsende, auf Wunsch einzelner Schüler/-innen auch zu jedem anderen Zeitpunkt; allerdings steht der Lehrkraft dafür eine ausreichende Reflexionszeit zu.

Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung:

Beschreibung der Anforderung	Leistungssituation Die Schülerin / der Schüler ...	Note / Punkte
Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	<ul style="list-style-type: none"> - löst auf der Grundlage fundierter und differenzierter Fachkenntnisse komplexe Probleme - wendet Fachsprache souverän und fehlerfrei an - überträgt sicher Gelerntes auf neue bzw. unbekannte Problemstellungen und erläutert diese - arbeitet zügig, sorgfältig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit - bewertet differenziert und eigenständig - entwickelt neue und weiterführende Fragestellungen vollständig 	Note: 1 (13P-15P)
Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	<ul style="list-style-type: none"> - liefert Ansätze und Ideen komplexer Problemstellungen und unterstützt die Entwicklung einer Lösung mit fundierten Fachkenntnissen - wendet die Fachsprache weitgehend souverän und fehlerfrei an - versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären; stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem sicher her - arbeitet zügig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit - bewertet weitgehend differenziert, unterscheidet wesentliche von unwesentlichen Inhalten 	Note: 2 (10P-12P)
Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	<ul style="list-style-type: none"> - arbeitet regelmäßig freiwillig im Unterricht mit - wendet Fachsprache weitgehend korrekt an - versteht grundlegende Sachverhalte und kann sie erklären - arbeitet konzentriert und weitgehend strukturiert - liefert Ansätze von Bewertungen 	Note: 3 (7P-9P)
Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich unregelmäßig am Unterricht - wendet Fachsprache gelegentlich korrekt an - versteht einfache Sachverhalte, gibt Gelerntes wieder - arbeitet teilweise konzentriert mit Hilfestellung 	Note: 4 (4P-6P)
Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich selten bzw. nur nach Aufforderung am Unterricht - wendet Fachsprache unzureichend an - kann grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben - arbeitet auch mit Hilfestellung nicht oder weitgehend unkonzentriert 	Note: 5 (1P-3P)
Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	<ul style="list-style-type: none"> - beteiligt sich fast nie eigenständig am Unterricht - verweigert jegliche Mitarbeit und folgt dem Unterricht nicht - wendet Fachsprache nicht an - liefert keine unterrichtlich verwendbaren Beiträge 	Note: 6 (0P)

Quelle: vgl. Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.): Handreichung für den Religionsunterricht in den Sekundarstufen I und II, Freiburg 2007.

Klausuren

Das Fach Katholische Religionslehre kann am GaO nur als Grundkurs belegt werden. Daraus ergibt sich, dass das Fach als drittes bzw. viertes Fach im Abitur gewählt werden kann. Während das Schreiben einer Klausur pro Halbjahr in der EF unverbindlich ist, ist das Schreiben der Klausuren in der Qualifikationsphase verbindlich für diejenigen, die das Fach als Prüfungsfach wählen wollen.

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren Dauer und Anzahl der Klausuren:

- EF: eine Klausur pro Halbjahr, zweistündig
- Q1: zwei Klausuren pro Halbjahr, zweistündig
- Q2: zwei Klausuren im 1. Halbjahr, dreistündig; im Falle des schriftlichen Abiturs eine Abivorklausur im 2. Halbjahr

Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese aktuell allein abiturrelevant ist, d.h.:

- Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte und evtl. Bildmaterialien,
- unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse,
- und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit.
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle drei Anforderungsbereiche (AFB) werden in der Aufgabenstellung abgedeckt, wobei dem AFB II in der Regel ein etwas größeres Gewicht zukommt als dem AFB I und dem AFB III (z.B. 30% - 40% - 30%).
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- In der Q 1 kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die zu Beginn der Facharbeitszeit kommunizierten Hinweise.
- Das Bearbeiten von klausurrelevanten Aufgabenstellungen wird im Unterricht eingeführt und geübt.

Darstellungsleistung

Der Inhalt einer Klausur wird mit 80% gewichtet, die Darstellungsleistung mit 20%, die sich in etwa wie folgt verteilt:

Die Schülerin/der Schüler ...	
strukturiert ihren/seinen Text schlüssig, stringent und gedanklich klar (Strukturierung)	5
verwendet eine präzise und differenzierte Sprache mit einer adäquaten Verwendung der Fachterminologie (Sprachliche Differenzierung und Fachsprache)	5
schreibt sprachlich richtig sowie syntaktisch und stilistisch sicher (Sprachliche Richtigkeit)	5
belegt Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise, u.a. Zitate (Belege und Materialbezug)	5
Summe (Darstellungsleistung)	20

Noten- bzw. Punktezuweisung

Die folgende Punktezuweisung orientiert sich am Bewertungsraster im Zentralabitur. Sie sollte in der Einführungsphase eingeführt und in den Klausuren der Qualifikationsphase sukzessive angewendet werden.

Note	Punkte	Punktzahl in Prozent
sehr gut plus	15	100-95
sehr gut	14	94-90
sehr gut minus	13	89-85
gut plus	12	84-80
gut	11	79-75
gut minus	10	74-70
befriedigend plus	9	69-65
befriedigend	8	64-60
befriedigend minus	7	59-55
ausreichend plus	6	54-50
ausreichend	5	49-45
ausreichend minus	4	44-39
mangelhaft plus	3	38-33
mangelhaft	2	32-27
mangelhaft minus	1	26-20
ungenügend	0	19-0

Facharbeit

Die erste Klausur im 2. Schulhalbjahr der Q1 kann durch eine Facharbeit ersetzt werden. Sofern möglich, sucht sich die Schülerin/der Schüler selbst das Fach aus, in welchem die Facharbeit geleistet werden soll. Der Bewertung der Facharbeit liegen die folgenden Kriterien zugrunde:

A. SPRACHLICHE DARSTELLUNG	+	0	-
<p>Sprachliche Richtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik - Satzbau, Formulierung, Stil <p>Sprachliche Differenzierung und Fachsprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachniveau, präzise und differenzierte Sprache - Füllwörter, Umständlichkeiten, Wiederholungen - Ausdrucksvermögen - Korrekte Fachterminologie, Definitionen <p>Textgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - schlüssige Strukturierung und logische Verknüpfungen <p>Belege und Quellenbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> - Belegen von Aussagen, korrekte Nachweise (Text-/Materialbezug) 			
B. INHALTLICHE ASPEKTE	+	0	-
<p>Bearbeitung des Themas</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachlich richtig erfasstes Thema - deutliche Frage-/Problemstellung - differenzierte Bearbeitung der Problemstellung - Auseinandersetzung mit fremden Positionen - Begründung einer eigenen Position <p>Aufbau und Argumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachliche Korrektheit - durchgängiger Bezug zum Thema - logische inhaltliche Strukturierung - logische Argumentation mit sachlichen Belegen - eigenständige Transferleistungen, Problemlösungen bzw. Urteile - Beantwortung der Fragen/ Problemstellung - Eigenes Urteil passt zum Gedankengang der Arbeit insgesamt 			
C. FORMALE VORGABEN	+	0	-
<p>Äußere Form und Layout</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vollständigkeit - Einheitliches Layout - Inhalts- und Quellenverzeichnis, evtl. Anhang <p>Zitierweise und formaler Umgang mit Quellen</p> <ul style="list-style-type: none"> - richtige Wiedergabe von Zitaten - vollständige und korrekte Quellenangaben 			

D. METHODISCH-FACHWISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN	+	0	-
<p>Aufbau der Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - logische Gliederung - zusammenhängende Darstellung - angemessene Einleitung (Umfang und Strukturierung) - angemessen zusammenfassender, kommentierender, bewertender Schlussteil <p>Material</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausreichende Literatur- und Quellenrecherche - Auswahl von Material: themenrelevant, qualitativ angemessen, hinreichend breit und aktuell - sachgerechte und kritische Auswertung der verwendeten Materialien <p>Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - sachgemäße Anwendung fachlicher Methoden (z.B. Textanalyse, Auswertung von Karten, Diagrammen, Tabellen, anderen Quellen) - deutliche Unterscheidung zwischen Darstellung von Fakten, Wiedergabe anderer Meinungen und eigenen Aussagen - Hinweis auf strittige oder widersprüchliche Quelleninhalte 			
E. ARBEITSPROZESS	+	0	-
<ul style="list-style-type: none"> - selbstständige Themenfindung und -eingrenzung - Inanspruchnahme von Beratungsgesprächen - Konstruktive Umsetzung der Beratungsangebote des Fachlehrers - selbstständiges Planen und Schreiben - Einhalten der vorgegebenen Arbeitszeit - Es ist deutlich erkennbar, dass ohne fremde Hilfe gearbeitet wurde 			

Bewertungsverhältnis

Kriterium	Gewichtung
Sprachliche Darstellung	20%
Inhaltliche Aspekte	40%
Formale Vorgaben	10%
Methodisch-fachwissenschaftliches Arbeiten und Arbeitsprozess	30%

Fachspezifische Anforderungsbereiche

Um die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler möglichst differenziert erfassen zu können, muss sich die Aufgabenstellung an den drei unterschiedlichen Anforderungsbereichen orientieren. „Eine Prüfungsaufgabe muss sich (...) auf alle drei (...) beschriebenen Anforderungsbereiche erstrecken, so dass eine Beurteilung ermöglicht wird, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Die Prüfungsaufgabe sowohl für den Unterricht mit grundlegendem Anforderungsniveau als auch erhöhtem Anforderungsniveau erreicht dann ein angemessenes Niveau, wenn das Schwergewicht der zu erbringenden Prüfungsleistungen im Anforderungsbereich II (mit ca. 40%) liegt und daneben die Anforderungsbereiche I und III (mit je ca. 30%) berücksichtigt werden, und zwar Anforderungsbereich I in höherem Maße als Anforderungsbereich III.“¹

Die Operatoren weisen aus, welchem Anforderungsbereich die Teilaufgabe schwerpunktmäßig zugeordnet ist. Bei der Konzeption der Prüfungsaufgaben ist darauf zu achten, dass die unzureichende Bearbeitung einer Teilaufgabe die Lösung anderer Teilaufgaben nicht unmöglich macht.

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Der Anforderungsbereich I umfasst die Zusammenfassung von Texten, die Beschreibung von Materialien und die Wiedergabe von Sachverhalten unter Anwendung bekannter bzw. eingeübter Methoden und Arbeitstechniken.	Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Inhalte und das Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf neue Sachverhalte.	Der Anforderungsbereich III umfasst die selbstständige systematische Reflexion und das Entwickeln von Problemlösungen, um zu eigenständigen Deutungen, Wertungen, Begründungen, Urteilen und Handlungsoptionen sowie zu kreativen Gestaltungs- und Ausdrucksformen zu gelangen.
<p>Geforderte Reproduktionsleistungen sind insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiedergabe von fachspezifischem Grundwissen (z.B. Daten, Fakten, Modelle, Definitionen, Begriffe) oder Wiedergabe von Textinhalten • Zusammenfassen von Textinhalten • Beschreiben von Bildern oder von anderen Materialien • Darstellen von fachspezifischen Positionen 	<p>Geforderte Reorganisationsleistungen sind insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einordnen von fachspezifischem Grundwissen in neue Zusammenhänge • Herausarbeiten von fachspezifischen Positionen • Belegen von Behauptungen durch Textstellen, Bibelstellen oder bekannte Sachverhalte • Vergleichen von Positionen und Aussagen unterschiedlicher Materialien • Analysieren von biblischen und anderen Texten oder von Bildern unter fachspezifischen Aspekten • Anwenden fachspezifischer Methoden auf neue Zusammenhänge oder Probleme 	<p>Geforderte Transferleistungen (Problemlösung und Urteilsbildung) sind insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwickeln einer eigenständigen Deutung von Texten, Bildern oder anderen Materialien unter einer fachspezifischen Fragestellung • Erörtern von spezifischen Positionen, Thesen und Problemen mit dem Ziel einer begründeten und überzeugenden Stellungnahme • Entwickeln von Lösungsansätzen oder Lösungen bzgl. einer fachspezifischen Fragestellung • Entwerfen von kreativen Gestaltungs- und Ausdrucksformen als besondere Form der Präsentation von Lösungen bzw. Lösungsansätzen • Reflektieren der eigenen Urteilsbildung unter Beachtung biblischer, theologischer und ethischer Kategorien

¹ Ebenso wie die folgende Tabelle aus: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-Kathol-Religion.pdf (S. 10f).

6. Lehr- und Lernmittel

In der Sek. II ist derzeit kein Lehrwerk angeschafft. Die Lehrkräfte unterrichten aktuell auf der Basis eigener Materialien. Es ist jedoch die Anschaffung eines Lehrwerkes für die nahe Zukunft beabsichtigt. Diesbezüglich werden bereits verschiedene Lehrwerke erprobt.